

Patient 90 Jahre alt – sehr rüstig – fährt 2 – 3 Mal pro Woche mit der Straßenbahn 11 km hin und zurück durch Hannover – macht einmal pro Woche Wassergymnastik – versorgt sich völlig selbstständig.

Am Sonnabend, den 27.09.2008 kam ich von einer Messe in Braunschweig nach Hause. Ich hatte den ganzen Tag daran gedacht, dass an diesem Tag der zweite Jahrestag des Beginns der Krankheit meiner Mutter war.

Als ich ankam begrüßte mich mein Vater in der Tür und teilte mir mit, dass er am Mittag gestürzt sei und in einer Zeitung gelesen hat, dass es ein Herzinfarkt gewesen sein könnte. Außerdem tat ihm der rechte Ringfinger weh.

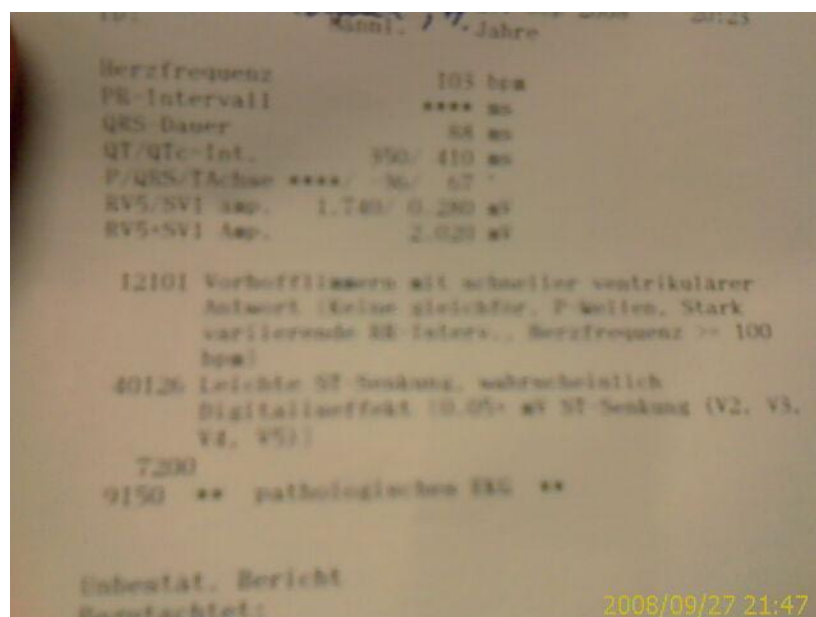
Mein Vater war am vorhergehenden Donnerstag an einem Arm gegen Grippe und am anderen gegen Lungenentzündung geimpft worden und hatte am selben Tag an einem Arm eine apfelgroße Schwellung. Ich dachte sofort daran, dass ihm durch die allergische Reaktion schwindelig geworden sein könnte – aber ich war nicht sicher.

Mir war sofort klar, dass mein Vater ins Krankenhaus kommen würde, wenn wir einen Arzt besuchen würden. Und davor hatte ich große Angst, weil ich die Gefahren von Krankenhäusern ja sehr gut kenne. Und dass das genau am 27.09. geschehen sollte, versetzte mich regelrecht in Panik !

Um zu verhindern, dass mein Vater ins Agnes Karll Krankenhaus kommt, das an dem Tod von meiner Mutter erheblich mitgewirkt hat, fuhren wir zur Notfallsprechstunde am Schiffgraben.

Mein Vater wurde hier sofort untersucht: EKG, Blutdruck, Zuckertest - außerdem bekam er erst einen und dann noch einen Tropf mit Flüssigkeit – das ist wohl so üblich.

Die Schwester sagte uns, dass es nicht Schlimmes sei. Der Arzt sagte das zuerst auch. Er sagte auch, dass mein Vater bei seinem letzten Besuch bei diesem Notdienst (als er auf den Kopf gefallen war) Vorhofflimmern hatte und dass das heute zum Glück nicht der Fall sei. Später sah ich auf dem Ausdruck des EKG's, dass das nicht stimmte. Ich fragte den Arzt, ob die Nebenwirkungen der Impfungen den Sturz bewirkt haben könnten – er wusste es nicht.



Plötzlich meinte er dann aber doch, dass mein Vater ins Krankenhaus muss.

Daraufhin bekam ich einen leichten Nervenzusammenbruch.

Der Arzt bestand auch darauf, dass mein Vater mit einem Krankenwagen ins Krankenhaus gefahren werden muss. Mein Vater war davon auch nicht besonders begeistert, weil er durchaus in der Lage war, selbst zu gehen.

Mir kam sofort das Foto einer blutverschmierten Decke in den Sinn, mit der meine Mutter bei einer ihrer Fahrten ins Krankenhaus von den Sanitätern eines Rettungswagens zugedeckt worden war.



Als die Sanitäter ankamen, um meinen Vater abzuholen fragte ich sie, ob sie auch eine blutige Bettdecke hätten. Sie konnten die Frage nicht verstehen, weil sie das Foto nicht kannten und waren entsprechend sauer. Seltsamer Weise holte der eine Sanitäter dann eine Woldecke ohne Bettbezug !!??

Uns wurde mitgeteilt, dass mein Vater ins Clementinenkrankenhaus kommt. Ich wollte dem Krankenwagen hinterherfahren. Das ging aber nicht, weil sie auf die Hamburger Allee mit Blaulicht als Geisterfahrer auf die Gegenfahrbahn fuhren – als sie sich auf der richtigen Fahrbahnseite befanden, machten sie das Blaulicht wieder aus, weil es ja auch nicht notwendig war.

Im Clementinenkrankenhaus wurde sofort noch ein EKG gemacht und Blut abgenommen und nach den üblichen zwei Stunden Wartezeit kam ein junger Arzt und besprach alles sehr gründlich.

Körperlicher Untersuchungsbefund:

90-jähriger Patient in normalem Allgemeinzustand, Temperatur 37,2°C. Kopf und Hals: inspektorisch unauffällig. Thorax und Lungen: auskultatorisch und perkutorisch unauffällig, Sättigung O₂ unter Raumluft 96%. Herz/Kreislauf: RR 130/80 mmHg, HF 100/min., unregelmäßig. Abdomen: insgesamt unauffälliger Abdominalstatus. Extremitäten: Oberarm rechts gerötet und geschwollen (nach Impfung). Nervensystem: kein Anhalt für ein akut fokales neurologisches Defizit.

Der Arm, an dem mein Vater die Beule hatte war an der Innenseite des Oberarms knallrot. Er bekam ein Medikament dagegen.

Ich fragte den Arzt, ob die Nebenwirkungen der Impfungen den Sturz bewirkt haben könnten – er wusste es nicht.

Weil mein Vater mehrfach zu seinem Finger Daumen sagte fragte ich, ob ein CCT gemacht werden könnte, um einen Schlaganfall auszuschließen – er sagte, dass man das machen würde.

Als ich zu ihm sagte, dass ich sehr große Angst vor Krankenhauskeimen habe, weil meine Mutter daran gestorben ist, sah er mich mit großen Augen an und sagte in ernstem Ton:

„Hier ist ein Krankenhaus – hier kann man Infektionen nicht verhindern !“

Das machte mir Mut ! Aber ich habe noch nie mit einem so ehrlichen Arzt gesprochen !

Dann kam der Satz, der schon während der Krankheit meiner Mutter viel zu oft gesagt wurde und den ich in dieser Zeit zu hassen gelernt hatte:

Ja, in diesem Alter.

Ich sagte, dass ich diesen Satz sehr hasse und dass er sich lieber meinen Vater genauer ansehen solle, als das Geburtsdatum meines Vaters.

Daraufhin sagte er: „Das ist der **Fluch** der guten, modernen Medizin ! Die Menschen werden immer älter und dann beginnen die Zipperlein. Früher waren die Menschen schon tot, bevor die Zipperlein anfangen.“

Er war wirklich sehr offen und ehrlich !

Entschuldigung, dass wir noch leben ! Ich bin jetzt Mitte 50 und habe schon seit mindestens 10 Jahren Zipperlein (Ich habe Rücken und Magen) – von welchem Alter an sollte man sich dafür entschuldigen, dass man noch lebt ?

Nachdem meines Vaters Finger und seine Lunge geröntgt worden waren kam er auf ein Zimmer in einer ehemaligen Privatstation. Es sah aus, wie ein Hotelzimmer.

Eine Schwester fragte mich, ob ich die Ehefrau meines Vaters bin. Ich fragte sie, was sie meint, wie alt er ist. Sie und eine andere Schwester sagten: 65 Jahre.

Dann fragte die Nachtschwester, ob ich noch bei meinem Vater bleiben könnte, weil sie noch Patienten lagern (also umdrehen) müssten – ich blieb. Nach ca. 15 Minuten kam sie wieder und brachte meinem Vater einige Toilettenartikel. Hoffentlich hat sie sich nach dem Lagern die Hände richtig gewaschen.

Dann befragte mich die Schwester ausführlich über meinen Vater: ob er alleine essen kann, ob er sich selbst waschen kann, ob er inkontinent ist und was er gerne isst. Dann teilte sie mir auch noch mit, dass sich im Haus ein Seelsorger befindet ????

Um 00:30 fuhr ich nach Hause.

Am Mittwoch versuchte ich den ganzen Tag einen telefonisch einen Arzt zu erreichen um zu erfahren, was mit meinem los ist und wann er nach Hause kann.

Am Donnerstag um 07:30 rief der behandelnde Arzt dann an und teilte mir mit, dass mein Vater ja eine Harnwegsentzündung habe (das war mir neu) und deshalb wohl gestürzt sei. Er bekäme seit drei Tagen (also seit Dienstag, 30.09.) Antibiotika, die er noch bis Sonntag nehmen soll.

Ich fragte nach dem CT vom Kopf – er sagte, dass das in Ordnung war – seltsamer Weise steht von einem CCT nichts im Bericht und Papi hat auch nicht bemerkt, dass mit seinem Kopf irgendetwas gemacht worden war.

Der Arzt sagte mir, dass Papi nach Hause kann.

Dann sagte ich dem Arzt, dass ich zurzeit den ganzen Tag auf der Messe in Braunschweig bin und Papi tagsüber nicht abholen kann.

Er sagte zu mir, dass er auch erst einmal einen Platz in der Kurzzeitpflege besorgen kann.

Ich fragte ihn, ob sich der Zustand meines Vaters im Krankenhaus so dramatisch verschlechtert hätte – bis zu seinem Krankenhausaufenthalt hat er ja noch alles vollkommen selbstständig erledigt. Bei meinen täglichen Besuchen hatte ich nicht den Eindruck, dass es ihm erheblich schlechter ging, als vorher.

Der behandelnde Arzt sagte nein, er würde meinen Vater ja kaum kennen – er hätte ihn ja nur einmal kurz gesehen.

Am Donnerstag gegen 19:00 habe ich meinen Vater aus dem Krankenhaus abgeholt.

Er bekam noch für drei Tage die kompletten Medikamente mit.

Als ich die Medikamente mit den im Bericht angegebenen verglich, fiel mir auf, dass irgendetwas nicht stimmte.

In der Kiste waren nur Pillen in den Fächern für morgens und abends – im Bericht standen aber auch eins für mittags und eins für nachts. Außerdem war eine Pille zuviel da.

Medikation bei Entlassung:

Atrovent	1-0-1
Atmadisc 50/250	bei Bedarf
Berodual	bei Bedarf
Theophyllin 200	0-0-0-2
Digostada 0,1	1-0-0
Verapamil retard 240	½-0-½
Metformin 500	1-0-0
Neuro B forte	1-0-0
ASS 100	1-0-0 (außer sonntags)
Magnesium 350	0-1-0
Ciprofloxacin 250	1-0-1 (bis einschließlich Sonntag den 05.10.2008)

Da ich wusste, dass mein Vater die Theophyllin kurz vor dem ins Bett gehen nehmen soll und ich nicht wusste, welche Tabletten diese waren (sie waren von einer anderen Firma und sahen anders aus) rief ich noch einmal im Krankenhaus an, um herauszufinden, welche Tabletten es waren. Als wir die Tabletten verglichen sagte die Schwester, dass auf den Antibiotika Ciprofloxacin die Zahl 250 steht. Auf den Tabletten stand aber 500 !

Da ich seit der Krankheit meiner Mutter nicht nur große Angst vor Krankenhauskeimen (jährlich 6.000 Tote in Deutschland) sondern auch vor in Krankenhäusern falsch gegebenen Medikamenten (jährlich 10.000 Tote in Deutschland) habe, setzte ich mich ins Auto und fuhr wieder zum Krankenhaus, um das abzuklären.

Es stellte sich heraus, dass in der Akte Ciprofloxacin 500 stand und das die Tabletten richtig aber der Eintrag im Bericht falsch war. Die Tablette, die zuviel war, war Neuro B forte – hier stand in der Akte, dass er davon zwei nehmen soll. Dann mussten wir nur noch die Magnesium-Tablette, die im Morgenfach lag in das Mittagsfach und die beiden Theophyllin aus dem Morgenfach in das Nachtfach tun und schon war alles richtig.

Ich fragte die Schwester noch, ob sie ein aktuelles Blutlabor hat, weil im Bericht nur die Blutwerte vom 27.09. standen.

Sie kopierte mir ein Laborblatt, auf dem zusätzlich noch die Werte vom 30.09. standen.

Am 27.09. waren leicht erhöhte Entzündungsparameter zu sehen

CRP 8,480 (SOLL: 0,000-0,530)
(bei schweren Erkrankungen ist eine Erhöhung um das tausendfache möglich)

Leukozyten 9,9 (SOLL 4,0 bis 9,0)

Am 30.09. um 14:07 waren die Werte fast wieder normal

CRP 3,190 (SOLL: 0,000-0,530)

Leukozyten 7,3 (SOLL 4,0 bis 9,0)

Da mein Vater erst am 30.09. morgens eine Antibiotika bekommen hatte, gehe ich davon aus, dass die erhöhten Werte von der Entzündung durch die Impfung im Arm entstanden sind und mit der Besserung der Entzündung die Werte wieder in Ordnung waren – und nicht durch die Antibiotika.

Außerdem kopierte mir die Schwester noch einen Laborbericht über eine Urinuntersuchung am 28.09. – ich habe eine Sprechstundenhilfe und eine Ärztin befragt, ob in diesem Laborbericht eine krankhafte Veränderung des Urins zu sehen ist – beide sagten nein !

Sonntag, 28. September 2008 8:44 DRK-Krankenhaus-Clementinenhaus - Labor

Name:	Lachmund		
Vorname:	Hermann		
Geburtsdatum:	01.03.1918		
Geschlecht:	männlich		
Fallnummer:	241015		
Auftragsnummer:	0000506950		
Einsender:	STB-KARHA		
Auftragsdatum/-zeit:	28.09.2008 08:45		

Methode	Ref.-bereich	L71	
Urin-Status			
PHU	5 - 8	5	
EWU	mg/dl 30 - 500	negativ	
GLUCU	g/dl 0,10 - 5,00	negativ	
KETON		negativ	
UBG		negativ	
BILIU		negativ	
BLUTU	Ery/ul 0 - 250	negativ	
HBU	Ery/ul 0 - 250	negativ	
Urin-Sediment			
SEDI		s.unten	
LEUKOU		4-6	
ERYU		0-2	

Mein Vater sagte mir, dass er im Krankenhaus irgendwann bemerkte, dass sein Urin dunkel geworden sei und dass er sehr oft pinkeln musste.

Im Bericht steht als Grund für die Einlieferung: Kollaps bei akutem Harnwegsinfekt (Enterokokkus faecalis).

Im Internet steht, dass Infektionen mit diesen Bakterien bis jetzt ausschließlich in Krankenhäuser beobachtet wurden.

Aufgrund der Tatsache, dass bei der Urinuntersuchung am 28.09. keine krankhafte Veränderung zu sehen war und trotzdem am 30.09. eine Antibiotika - Behandlung begonnen wurde lässt fast vermuten, dass im Krankenhaus bekannt war, dass diese Bakterien dort vorhanden sind und das mein Vater sich mit Sicherheit damit infizieren würde !

Auf jeden Fall hat er sie erst dort bekommen !

Es gibt übrigens Arten dieser Bakterien, die gegen Antibiotika resistent sind – gegen die also Antibiotika nicht mehr helfen !!